

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

R. Jülicher: Standorte interessanter Pflanzen der märkischen Flora.

## Standorte interessanter Pflanzen der märkischen Flora.

Mitgeteilt von R. Jülicher, Rixdorf.

In der Brandenburgia v. 1902 teilte ich einige Standorte nicht überall verbreiteter Pflanzen in unserer Mark mit. Ich möchte die Notizen heute durch einige andre Nachrichten ergänzen.

7 Jahre meiner amtlichen Tätigkeit habe ich in den fruchtbaren Gefilden der Uckermark (nördlich und südlich) zugebracht, daher ist auch meine Kenntnis von Standorten hauptsächlich auf diese Gegenden beschränkt. Die Fruchtbarkeit des größeren Teils dieser Landschaft verdanken wir bekanntlich dem von der Eiszeit her hier reichlich abgelagerten Geschiebelehm; und wo gar, wie an nicht wenigen Stellen besonders im Kreise Prenzlau (Schmölln, Grimmen mit aufgeschlossenen Kreidelagern) kohlenaurer Kalk einen namhaften Bestandteil der Bodenkruone bildet, da muß man staunen über die Üppigkeit des Wuchses und über die Individuen- und Artenzahl gerade der zierlichen und bunten Schmetterlingsblütler. Erreichen die Saubohnen dort auch nicht die phänomenale Stengelhöhe von über 1,75 m, wie wir es bei dem Dorfe Hainrode am Südrande des Harzes (Nordrand der goldenen Helmeaue!) fanden, so ist doch immerhin ihr Wachstum über das Gewöhnliche hinausgehend. Infolgedessen finden wir hier üppige Felder dieser Bohnen, dazu Linsen- und Erbsenacker, (Krup-) und Stauden-Bohnen pflanzt der intensiv wirtschaftende Uckermärker gern zwischen die Reihen seiner gleichfalls üppigen Kartoffelfelder. Wogend wallen die meergleichen Ährenfelder goldenen Weizens; häufig allerdings durchsetzt von Kornrade, mehreren Mohnarten, Cyanen und — sehr gehaßt — von Hederich, Ackersenf und einer bösen Kratzdistelart.

Der Kreis Prenzlau erfreut um Pfingsten das Auge durch weite goldgelb blühende Rapsfelder, in denen der Leindotter und der Erdrauch neben dem stengelumfassenden Bienensaug häufige Gäste sind, während



wir am Wegrande die Feldkresse ebensowenig vermissen, als das kahle Turmkraut und die vielen Knötericharten neben allen möglichen Arten der Gattung Hahnenfuß. Häufig windet sich auch *Vicia villosa* um die Getreidehalme.

Die leider der immer intensiver arbeitenden Landwirtschaft fast gänzlich zum Opfer fallenden tiefen Gräben, die früher bis oben heran mit Kreuz-, Weiß- und Teufelsdorn bestanden waren und so den Singvögeln geschützte Niststätten boten, waren auch dem Botaniker eine reiche Fundgrube. Denn hier fand man fast jede wildwachsende Wickenart, dazu auch die im Lenz so massenhaft die Wiesen schmückende *Primula officinalis* und *elatior*. Bergholz und Grimmen bei Brüssow sind ja übrigens klassische Fundorte der nicht häufigen „Mehlprimel“ *Primula farinosa*. Auf Ruinen hausen außerdem verschiedene Veilchenarten, und von *Salvia pratensis* durfte ich in den Kreisen Prenzlau und Angermünde wiederholt rosa- resp. weißblühende Exemplare sammeln.

*Viola arenaria* haust — gemischt mit weniger zahlreichen Exemplaren der lieblichen Kuhschelle — massenhaft auf den Sandhügeln und unmittelbar hinter dem Bahnhof Schönermark (Stettiner Bahn) und hart dabei habe ich außer der in der Mark häufigen Kronenwicke dort *Botrychium Lunaria* gefunden. Verfolgt man den Weg von dort weiter über die Ziethensche Mühle nach Frauenhagen zu, so bietet das Mühlteichbruch neben verwilderten Stachelbeersträuchern reichlich *Paris quadrifolia*, auch manchmal *Chrysosplenium alternifolium* (diese auch in Brüchen am Wege Trampe-Brüssow etc.). Aber im Sommer findet man dort auch *Anemone vernalis* sowohl in der größeren gelbstrahligen, als in der kleinblütigen roten Form.

*Saxifraga tridactylites* ist dort fast gemein und doch fand ich an der Wiese bei der Breitensteicher Mühle nur selten und vereinzelt einmal *Ophioglossum vulgatum*; dagegen im Bruch viele Exemplare von *Ranunculus Lingua*, verschiedene Weidenarten und mehrere Orchideen, darunter die schon erwähnte, durch äußerst kräftigen gedrungenen Wuchs ausgezeichnete Varietät von *Orchis palustris* (*O. ochroleuca* Wüstnei-Garcke). Das Dorado der Orchideensammler sind aber die Wiesen des Randowbruchs bei Battin und Bagemühl (bei Prenzlau), wo es auch an *Carices* etc. nicht mangelt. Eine größere Strecke an der Welse bei Frauenhagen (8 km östl. von Angermünde) trägt im April den lieblichen Schmuck der Kugelblume = *Trollius europaeus*; dazu an flachen Gewässern *Batrachium aquatile* (bei Trampe-Brüssow) auch die Var. *B. divaricatum* bei Carmzow-Brüssow im Park mehrere Hieracien, dort am Teich häufig die Landform von *Polygonum amphibium*. *P. Bistorta*, dort Hammelschwanz genannt, ist häufig, aber auch *Rumex Hydrolapathum* findet sich auf den Wiesen bei Frauenhagen. Auf meinem Schulhofe zu F. erwuchs alle Jahre wieder ein stattliches Exemplar von *Silybum*



Marianum, und der sandige Fahrweg von F. nach Pinnow wimmelte in seinem ersten Teil von starken Exemplaren der *Xanthium Strumarium*. Ackergauchheil war nicht gerade häufig; aber im Bache ragte stolz auf *Eupatorium Cannabinum*, und mit Schmerzen mußte ich erleben, daß das einzige Exemplar von *Centaurea solstitialis*, das ich wie meinen Augapfel hütete, dem Pfluge zum Opfer fiel. So ist es auch hier bei Marienthal-Baumschulweg gegangen mit der zierlichen *Anemone pratensis*; den Laubenkolonien an der Chausseekreuzung ist sie, die ich dort jahrelang in etwa 10–12 Exemplaren hegte, gänzlich zum Opfer gefallen. Massenhaft — zum Mähen dagegen fand man diese sonneliebende reizende Blume auf dem niederen Fläming, wo sich tausende auf sonnigen Hügeln am Waldrande bei Petkus-Liessen (Kreis Jüterbog-Luckenwalde) im Lenze drängten; oft genug fanden wir darunter rosa und seltener gelblich gefärbte Blüten. Vereinzelt stand sie auch nahe dem Megalithgrab an der Grenze Brüssow-Frauenhagen (vgl. Schumann Die Steinzeitgräber der Uckermark, Prenzlau, Mieck 1904).

Drei verschiedene Arten der Wiesenraute (*Thalictrum*) sind gleichfalls in der Uckermark zu finden, und neben der häufigsten *Anemone nemorosa* etwas weniger verbreitet. *A. ranunculoides* auf Stelle am Hohlwege von Crussow nach Stolpe a. O. und *Ranunculus lanuginosus*, der Buchenwaldflora angehörig, im Kreise Angermünde ziemlich zahlreich im Suckower Walde bei Bahnhof Wilmersdorf (hinter Greiffenberg), — da ist er vergesellschaftet mit *Veronica serpyllifolia*, *Vicia lathyroides* und *Lathyrus montanus*, ferner *Orobus vernus*, massenhaft *Trifolium alpestre*, *Myosotis palustris* und *Myosotis hispida*, *Hepatica triloba*, *Geum intermedium*, *Oxalis Acetosella*, *Vicia hirsuta*, *Milium effusum*, Goldnessel, *Convallaria*, *Polygonum*, *Majanthemum*, endlich auch *Erythronium silvaticum* und *Scorzonera humilis*. Dazwischen auch mancherlei nicht allzu häufige Weidenarten, ein Strauch von *Rosa rubiginosa*, *Carex montana* und *leporina*, und die zierliche *Melica nutans*. Sehr reichlich ist übrigens in diesem Walde die nützliche Kreuzotter vorhanden, ähnlich zahlreich wie bei dem romantisch an Wald und Seen gelegenen Görldorf im Kreise Angermünde; hier neben der eben aufgeführten Buchenwaldflora mehrere Exemplare gefunden von *Pirola uniflora*, auch Bärlapp, Wachtelweizen, *Potentilla alba* (diese noch nahe Cöpenick und an den Waldseen zwischen Niederlandin und Felchow (Kreis Angermünde). Von dort sind übrigens noch aufzuzählen: im Park teilweise durch den Zaun nach der Chaussee strebend, mir bekannter einziger Standort: *Doronicum Paralianches*; häufig ist dort auch *Polygala vulgaris* und *Chrysosplenium* natürlich auch *Paris* und *Galeobdolon*; am Waldrande nach Welsow zu aber mehrfach die niedliche *Gnaphalium dioicum*.

Ein reiches Sammelfeld für den Botaniker bietet dann wieder der Buchenwald von Caselow, 1 Stunde nördlich von Brüssow, in dessen



Tiefen am rauschenden Bach, von fruchtbarem Obstgarten umgeben, die idyllische Heidemühle liegt. — Hier unter starken Rotbuchen hat sich die typische Buchenwaldflora ganz besonders üppig und zugleich artenreich entwickelt; außer den bekannten Vertretern sammelten wir hier neben anderen Orchideen die seltsame Vogelnestwurz; aber auch Waldmeister, *Stellaria Holostea*, *Carex muricata*, *Pirola rotundifolia*, *Dianthus Carthusianorum*, *Campanula persicifolia*. — Die Uckermark ist auch Heimat fast der allermeisten Arten von *Campanula* — so *C. bononiensis* häufig am Wege Frauenhagen-Greiftenberg und *C. glomerata* — dann aber: *Genista pilosa* (zerstreut), und seltene *Phyteuma spicata*; häufiger *Sanicula europaea*. Die ziemlich feuchten Waldwiesen am Rande prangen im Lenz mit allen möglichen Kamillenarten, dann die häufigen *Leucanthemum vulgare* und hier, wie auch nahe bei Grimmen *Myosotis versicolor* (nur 2 Stellen) und *Veronica serpyllifolia*. — Die verwandte *Veronica spicata* fand ich mehrfach am Wegrande bei Kloster Chorin (an mehreren Stellen), sonst auch an erhöhten Grenzrainen bei Trampe etc., wo sie sich gern mit dem Sandruhrkraut und der Steinnelke vergesellschaftet. In mehreren Gräben bei Trampe fand ich Sommers den biologisch interessanten Wasserschlauch (*Utricularia*), dann auch *Myosurus minimus*, *Polygala amara*, *Majanthemum bifolium* und *Melandryum rubrum*. Die Potentillarten sind auch in verschiedenen Spezies und Varietäten vertreten — beide Geum — mehrere *Viola* und (meist angebaut) fast alle *Trifolium*arten — besonders auch der schöne Wundklee — und an den Wegrändern häufig der duftende *Trifolium montanum*.

Die Erinnerung an das Heer der *Viola odorata*, das am Ende April so massenhaft die oft schon eingefallenen Grabhügel der uckermärkischen Dorffriedhöfe schmückt, bewegt mich, noch zweier Stätten zu gedenken, bei deren Maienflor das Herz nicht nur des Botanikers, sondern auch schon des nicht so interessierten Wanderers lachen muß. Der erste Ort liegt im Kreise Prenzlau hart an der dort die Grenze gegen den pommerschen Kreis Randow bildenden Randow, dem in einem breiten, ehemaligen Odertal träge dahinschleichenden Landgraben. An dessen nördlichem Ufer erhebt sich ein steiles nicht sehr umfangreiches Hügelgebiet mit geringen alten Burgresten bestanden, die sogenannten Räuberberge bei dem uckermärkischen Dorfe Schmölln, 17 km östlich von Prenzlau. (Vgl. Beschreibung von H. Langhans, Uckerm. Kurier 1906 No. 296.) Hier prangt im Mai an den steilen Abhängen des ehemaligen Burgwalls zu Tausenden das wohlriechende Veilchen, dann an dem rauschenden kühlen Bach Scharen von *Mercurialis perennis*, auch *Vinca minor*, beide Anemonen, das Lungenkraut, in unzähligen Mengen auch die kleine *Adoxa moschatellina*, Göldnessel; auch findet man dort die schmarotzende *Lathraea Squamaria* und viel *Oxalis Acetosella*; dann aber auch Milzkraut und noch in der Masse vom nahen Radewitzer



Wald mit seinen großen Granitfindlingen übertroffen (jenseits der Randow) Leberblümchen in vollster Pracht. Der zweite liebliche Ort liegt im Kreise Angermünde: es sind die „Hellberge“ — wald- und buschbestandene Parklandschaft zwischen Crussow und Stolpe. Hier ist Gypsophila und beide Arten Stipa zu finden; hier wächst Sanguisorba, Möhringia, Lithospermum, Camelina, Prunella grandiflora, Dipsacus und dann weiter im Park von Stolpe: Tithymalus paluster (riesig), Anthericum Liliago und ramosum — letztere auch am Werbellinsee und bei Lichterfelde-Eberswalde. Es ließe sich noch viel mehr davon plaudern, doch genug für heute.

### Märkischer Volksglaube.

Von R. Jülicher.

Gelegentlich einer Besprechung alten Volksglaubens (Aberglauben, Vorzeichen etc.) erließ ich eine Umfrage unter meinen Schülern (I. Kl. in Rixdorf, Knaben) die diesmal allerdings nur eine geringe Ausbeute ergab; eine längere Zusammenstellung wird in der Unterhaltungsbeilage der Tögl. Rundschau erscheinen (1905 veranstaltet). Doch mag das Wenige der letzten Ernte hier zusammengestellt werden.

Fast alles Hierhergehörige dreht sich darum, aus gewissen kleinen äußerlichen Anzeichen auf Geld, Glück und Gelingen, oder Verlust, Ärger und Mißlingen zu schließen. Zwar ist nicht alles Mitzuteilende spezifisch märkisch, doch ist ja solche Zeichendeuterei auch unter Kulturmenschen etwas „Allzumenschliches“.

Zum Kapitel des Ärgers: Es gibt Verdruß wenn man a) einen Schuh auf den Tisch stellt (Hinterpommern), b) einen Stiefel auf den Tisch legt, c) wenn man ein Brot auf den Rücken legt, d) wenn einem eine Katze über den Weg läuft, e) wenn man den Tisch mit Papier wischt.

Auf Glück deutet folgendes: Brennen zwei Lampen zugleich in der Stube, so bedeutet das eine heimliche Braut. Leckt die Katze die Pfoten, so bedeutet das kommenden Besuch. Derselbe soll ein Mann mit einem Bart sein, wenn man in der Stube einen Strohhalm mit einer Ähre findet. Wenn man morgens nüchtern dreimal niest, bekommt man ein Geschenk.

Auf bestimmt angegebenen Verdruß bezieht man folgende Zeichen: Verschüttet man Salz, so gibt es Streit oder — man muß noch viel weinen — Prügel gibt es, wenn man den Tisch mit Papier abwischt.